

masche

Ausgabe 2 | 2018

Gesamtverband der deutschen
Maschenindustrie e.V.

DEUTSCHE STRUMPFDYNASTIEN

MASCHEN, MODE, MACHER

ETIKETTENSCHWINDEL

Minister Müllers Grüner Knopf

RESSOURCEN

Neues Verpackungsgesetz

INTERNATIONAL

Die neue Seidenstraße

02

Inhalt



- 04 MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018
Masche & Ressourceneffizienz
- 06 KURZ & INFORMATIV
- 13 NACHHALTIG
Dietenheim zieht an
- 17 RECHT
Neues Verpackungsgesetz
- 18 FORSCHUNGSFÖRDERUNG
Neue Technologien für die textile Revolution
- 19 TEXTILBÜNDNIS
Minister Müller und der Grüne Knopf
- 21 TRENDS IM WELTMODEMARKT
- 25 TECHNISCHER AUSSCHUSS
Tech Knits, 3D-Druck und 3D-Strick
- 26 INDUSTRIELLE GEMEINSCHAFTSFORSCHUNG
Mass Customization und komfortablere BHs

Impressum

© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber

Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie – GESAMTMASCHE e. V.

Präsidentin

Martina Bandte

Redaktion und Layout

Silvia Jungbauer

Gestaltung Simone Louis Graphic Design, Stuttgart

Druck diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

Auflage 700

Ausgabe 02/2018 Heftnummer 25

Fotos Soweit ohne Vermerk von Gesamtmasche

Titel © ICD-ITKE, Universität Stuttgart

Erscheinungsweise

Quartalsweise; Abweichung möglich

Kontakt

Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart

Telefon +49 711 5052841-0

Telefax +49 711 5052841-4

E-Mail info@gesamtmasche.de

↳ www.gesamtmasche.de

GESAMTMASCHE

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Digitalisierung und Vernetzung verändern sämtliche Geschäftsprozesse nachhaltig. Auch die Textilwirtschaft wird durch neue Entwicklungen wie Augmented Reality, Cloud Computing oder Wearables tiefgreifend beeinflusst. Investitionen in Forschung und Industrie 4.0 sind dringend geboten, fallen unserer Branche aber zunehmend schwer: Statt Zeit und Geld ins Kerngeschäft zu stecken, müssen sich Unternehmen mit einem immer engeren regulatorischen Korsett auseinandersetzen.

Die neue Datenschutz-Grundverordnung wird uns noch lange auf Trab halten. Kaum jemand hat sich träumen lassen, dass ihre Umsetzung so zeit- und kostenaufwendig ist. Der Mittelstand hat für die Umsetzung nicht die internen Ressourcen und muss sich Knowhow teuer einkaufen. Auch der Geheimnisschutz wird 2018 neu geregelt. Geschäftsgeheimnisse sollen nur noch als solche anerkannt werden, wenn sie durch nachweisliche Geheimhaltungsmaßnahmen angemessen geschützt sind. Ab 2019 wird das neue Verpackungsgesetz die Verpackungsverordnung ablösen. Auch wir als Maschenbranche sind verstärkt gefordert, auf ressourcenschonende Verpackungen zu achten. Noch 2018 muss jeder Unternehmer seine sämtlichen Verpackungen bis zum letzten Plastik-Splint bei einer „Zentralen Stelle“ registrieren.

Auch die Verantwortung international agierender Firmen wird zunehmend verrechtlicht. Auf nationa-

ler Ebene wurde der „Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte“, kurz: NAP, aufgelegt. Die Bundesregierung erwartet von allen Unternehmen, dass sie bis 2020 sogenannte „Prozesse menschenrechtlicher Sorgfalt“ einführen. Ansonsten droht sie mit Gesetzesmaßnahmen. Auch auf europäischer Ebene gibt es die Idee, Unternehmen zu einer Nachhaltigkeitsstrategie zu verpflichten. Auf internationaler Ebene wird bei der UNO diskutiert, Unternehmen als Völkerrechtssubjekte anzusehen

und eine gesetzliche Verpflichtung zur Risikobewertung in der Lieferkette mit entsprechender Haftung aufzunehmen.

Unternehmer sind Optimisten, sonst würden sie angesichts des wuchernden Gesetzesdickichts

schnell die Segel streichen. Der Rundum-Regulierung müssen wir mit frischen Ideen und Eigeninitiative entgegenwirken. Gesamtmasche entwickelt mit ihren Mitgliedern praktische Maßnahmen zur Ressourcenschonung und ist Austauschplattform für Innovation. Beiträge und Hintergründe dazu finden Sie wie immer in diesem Heft.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Ihre Martina Bandte
Präsidentin Gesamtmasche

Die Überregulierung nimmt uns die Luft zum Atmen. Wir müssen mit eigenen Initiativen dagegenhalten.

Mitgliederversammlung 2018

TRADITION TRIFFT MODERNE: NACHHALTIG IN DIE ZUKUNFT.



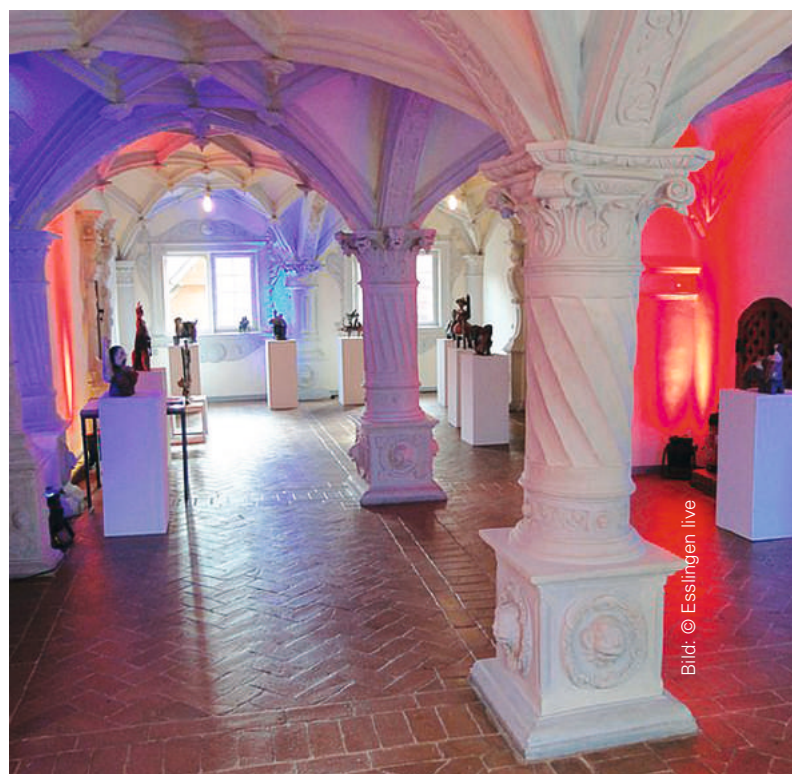
Am 22. März 2018 lud Gesamtmasche Verbandsmitglieder und Gäste zur jährlichen Versammlung ins Alte Rathaus in Esslingen ein. Das verbandliche Jahresevent stand ganz im Zeichen der natürlichen Verbindung von Tradition und Moderne und ihrem Resultat des nachhaltigen Wirtschaftens.

Neues erschaffen und Gutes bewahren ist für die Maschenbranche ein erprobter Leitgedanke. „Knowhow und permanente Innovation bleiben die Grundpfeiler unseres Erfolgs“, betont Präsidentin Martina Bandte in ihrer Begrüßungsansprache. Gleichzeitig müsse sich die Branche auf zahlreiche und permanente Veränderungen einstellen. „Kunden werden in den Produktionsprozess miteinbezogen. Hersteller müssen schneller und individueller reagieren als bisher. Rohstoffe sind knapp und die Märkte zunehmend reglementiert.“

Ergo ist nachhaltiges Handeln gefragt. Wer langfristig erfolgreich bleiben will, darf keinen Raubbau betreiben und muss ressourceneffizient wirtschaften. Das unterstrich auch Ehrengast Klaus Huneke, Präsident des europäischen Textil- und Bekleidungsdachverbandes EURATEX, in seiner Festrede. Die Brüsseler Branchenvertretung setzt sich unermüdlich dafür ein, dass die Nachhaltigkeitsanstrengungen mittelständischer Textilhersteller nicht durch die EU-Umwelt- und Handelspolitik untergraben werden.

Passende Kulisse: Vielfältiges Baukunstwerk mit Historie

Das Alte Rathaus ist für viele Esslinger das schönste Gebäude der Stadt. Es wurde in den Jahren 1422/23 als Kauf- und Steuerhaus errichtet und sollte auf Wunsch des Stadtrates möglichst repräsentativ sein. Über die Jahrhunderte hielten neue Funktionen und Einrichtungsstile ins alte Rathaus Einzug. „Weil hier Gutes aus verschiedenen Epochen quicklebendig und eng mit der Moderne verbunden ist, erscheint uns dies ein sehr passender Ort für den jährlichen Austausch unserer Branche“, kommentiert Martina Bandte die diesjährige Location-Wahl. Im Denkmalbuch als "Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung" eingetragen, ist das Alte Rathaus Esslingen aufgrund der Vielfalt der stilistischen Veränderungen, die das Gebäude im Laufe seines Bestehens erfahren hat, ein Gesamtkunstwerk.



Klaus Huneke,
Präsident EURATEX,
Bild: © textil+mode



Martina Bandte,
Präsidentin
Gesamtmasche



Dr. Michael Schwake
Bild: © DBU



Matthias Eschler
Bild: © Eschler



Andreas Merkel
Bild: © Gebr. Otto

Die Branche im Nachhaltigkeits-Check

Teilnehmer der Jahresversammlung erlebten Beispiele aus der Branche für nachhaltige Produktion und Handlungsansätze, die gleich vor der eigenen Haustüre beginnen. Andreas Merkel, Chef der Spinnerei Gebr. Otto in Dietenheim, präsentierte das von ihm mitinitiierte Projekt „Dietenheim zieht an“ und zeigte auf, wie man Konsumenten für regional produzierte und nachhaltige Textilien interessieren kann. Matthias Eschler, CEO von Eschler Textil in Balingen-Frommern, berichtete über die preisgekrönten Maßnahmen

seines Unternehmens im Rahmen der WIN-Initiative: Dabei geht es um Mitarbeiterwohlbefinden, Energieeffizienz und Anreize zum nachhaltigen Umdenken für Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten. Gastredner Dr. Michael Schwake von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gab einen Überblick über vielfältige Förder- und Projektmöglichkeiten im Bereich der Ressourceneffizienz speziell für die Textilbranche. Vielfache Rückfragen bestätigten: Mit dem Thema hat Gesamtmasche ins Schwarze getroffen.

& KURZ INFORMATIV

Knitwear Spezialist/in STF

Die Schweizerische Textilfachschule bietet eine einjährige berufsbegleitende Weiterbildung zum Knitwear-Spezialisten an. Die Kursteilnehmer erlernen breites Fachwissen vom Produktionsmanagement über die Kollektionsentwicklung bis hin zum Vertrieb der Maschenwaren. Im Anschluss sind die Teilnehmer in der Lage, eigene Kollektionen und innovative Designs umzusetzen.

Kurs-Start: 20. August 2018

Infos und Anmeldung:

Nicole Ungureit, Leiterin Studiengang Knitwear
Spezialist/in, nicole.ungureit@stf.ch, +41 44 360 41 51

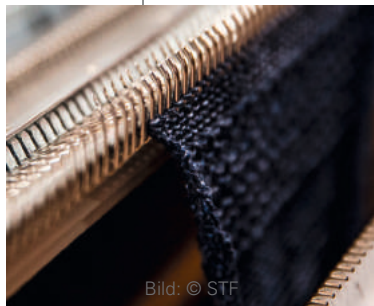


Bild: © STF

Neues Mitglied: BRACLUB

Die BRACLUB GmbH setzt mit neuen Ideen, Produktinnovationen und Beratungskompetenz in den Bereichen Damenunterwäsche, Sportswear und technische Textilien Akzente. Das junge Unternehmen vereint die langjährige Erfahrung seiner Mitarbeiter, technische Möglichkeiten und ein weltweites Netzwerk. BRACLUB steht für Produkte mit ausgefeilter Passform und hohen Qualitätsanspruch. Ein Design-, Fitting- und Innovations-Center mit eigener Näherei wurde im schwäbischen Heubach aufgebaut und bildet das Fundament, um alle Interessenten individuell, effizient und vertraulich zu bedienen. Die vorhandenen Kapazitäten können flexibel an zukünftige Anforderungen angepasst werden.



Karl-Heinz Barth und Reinhold Burr,
geschäftsführende Gesellschafter von
BRACLUB Bild: © BRACLUB

Neues Mitglied: HEBESTREIT

Die Hebestreit Garment Textil Service GmbH liefert Damen-, Herren- und Kinderbekleidung an Kunden im textilen Fachhandel sowie an die Bereiche Drogerie und Discount. Hebestreit verfügt über eigene Betriebsstätten in Vietnam sowie über Einkaufsbüros in Fernost. Am Standort Langenzenn konzentriert sich Hebestreit auf die Produktion von Eigenmarken und bietet die komplette Dienstleistungspalette von der Designentwicklung über Produktion und laufende Produktionsüberwachung, Qualitätssicherung, Verpackungskonzepte, Einhaltung gängiger Standards wie Accord, BSCI, DETOX, OEKO-TEX etc. sowie sämtliche Logistikdienstleistungen. Hebestreit ist ein Tochterunternehmen der weltweit tätigen Royal Spirit Group, Hongkong.



Hebestreit
Geschäftsführer
Ralf Hellmann

Bild: © Hebestreit



Die Mey-Geschäftsführer (v.l.n.r.) Matthias Mey, Markus Mey, Florian Mey, Roland Kull

Mey erhält TW-Forum-Preis der Textilwirtschaft und ist „Top-Marke“

Mey, eine der führenden Marken für hochwertige Damen- und Herrenwäsche in Europa, wurde im Mai mit dem Forum-Preis der Textilwirtschaft ausgezeichnet. Außerdem kürte die Textilwirtschaft den Wäschespezialisten in ihrer aktuellen Studie als Top-Marke 2018 im Bereich Damenwäsche.

Matthias Mey nahm den Preis stellvertretend für die Mey Unternehmensgruppe vor rund 500 geladenen Gästen auf dem 60. Forum der Textilwirtschaft in Heidelberg entgegen. Der Forum-Preis gilt als einer der begehrtesten Auszeichnungen der Fashion- und Textilbranche. Seit 90 Jahren in Familienhand, steht Mey für Erneuerungskraft in der mittelständischen Bekleidungsindustrie und ist auf dem Weg vom klassischen Wäschehersteller zu einer international gefragten Bodywear- und Lifestylemarke. Die Jury, die sich aus 14 Branchenvertretern von Adidas bis Zalando zusammensetzt, würdigte dies mit der Verleihung des TW Forum-Preises 2018 in der Kategorie Markenindustrie. „Der Bodywear-Spezialist Mey hat sich in einem dicht besetzten, hart umkämpften Markt mit konsequent eigenem Profil als Marke glasklar differenziert und erfolgreich abgesetzt“, urteilte die Jury.

Bildquelle: Mey



IHOFMANN
INTERNATIONAL · INTERDISZIPLINÄR

IHOFMANN ist eine Agentur für PR, Content Marketing & Konferenzmanagement mit internationaler Ausrichtung. Die Agentur begleitet Unternehmen dabei, zielorientiert die passenden Kommunikationskanäle in Print und Online zu bespielen. Dr. Isa Hofmann, Geschäftsführerin von IHOFMANN, ist textilerfahrene Unternehmensberaterin für integrierte Kommunikation, Crossmedia und Messe-Kommunikation. „Wir orchestrieren das Zusammenspiel der vielfältigen neuen Formate und Kanäle.“



☛ Kontakt: info@ihofmann.com

Groz-Beckert: Textiles Schulungsprogramm

Groz-Beckert unterstützt Kunden und Partner neben der Anwendungsberatung auch mit Produkt- und Basiswissen innerhalb der textilen Wertschöpfungskette. Das Kursangebot umfasst Basis-, Erweiterungs- und Spezialschulungen im Technologie- und Entwicklungszentrum (TEZ) in Albstadt. Zudem gibt es Individualschulungen beim Kunden vor Ort.

Kurs Sockenstricktechnologie

Groz Beckert hat sein textiles Schulungsprogramm für Kunden und Partner erweitert: Das Sockenstricken unterscheidet sich in verschiedenen Aspekten von den Segmenten Großrundstrick und Bodysize: Die elektronische Nadelauswahl, der Maschentransfer, die Pendelbewegung des Zylinders und die Programmierung der Muster sind dafür nur einige Beispiele. Die Teilnehmer gewinnen Einblicke in die Sockenstricktechnologie und die technischen Details von Sockenstrickmaschinen. Sie lernen, Sockenstrickmuster zu programmieren und auf der hauseigenen Einzylinder-Sockenstrickmaschine Lonati Goal GK616F „SbyS“ (stitch by stitch) umzusetzen.

☛ Kontakt: training@groz-beckert.com

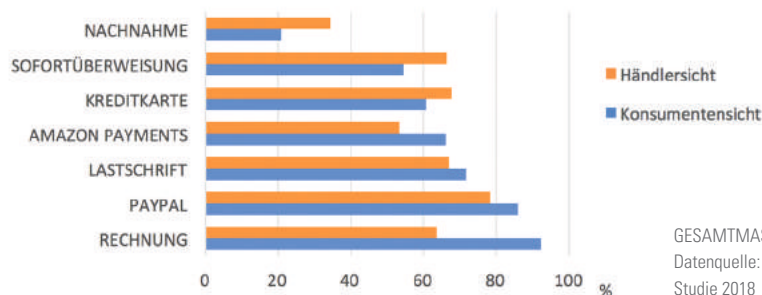


Bild: © SnapwireSnaps / pixabay.com

Rechnung und PayPal sind Kundenlieblinge

Rechnung, PayPal und die Lastschrift gehören auch in diesem Jahr wieder zu den Lieblingszahlungsverfahren deutscher Online-Shopper. Das zeigt die ECC-Payment-Studie 2018. Für 87 Prozent der Online-Shopper zählt die Rechnung zu den bevorzugten fünf Zahlungsverfahren. Mit einem Umfragewert von 78 Prozent belegt PayPal Platz 2. Bei den Smartphone-affinen Smart Consumers hat PayPal die Nase vorn. Auf Onlinehändler steigt damit der Druck, die Bezahlliebhaber im Check-out ihres Online-Shops anzubieten.

Händler- und Konsumentenbewertung der Zahlungsverfahren



GESAMTMASCHE-Grafik,
Datenquelle: ECC Payment
Studie 2018

18

VERANSTALTUNGEN & SEMINARE

12. Juli 2018

Erfa-Kreis „Besser verpacken“
Gesamtmasche | Stuttgart

25. September 2018

Warenursprung und Präferenzen
Raum Stuttgart (tbc)

17. Oktober 2018

**Ressourceneffizienz und
Kreislaufwirtschaft**
Messe Karlsruhe



22./23. Oktober 2018

**Save the Date:
Technischer Ausschuss**

☛ Information und
Anmeldung unter
[www.gesamtmasche.de/
veranstaltungen](http://www.gesamtmasche.de/veranstaltungen)

2 Mio.

Maschen enthält eine normale Feinstrumpfhose. Für die Herstellung werden ca. 5 bis 6 km Garn benötigt. Die Feinheit des verwendeten Garns wird üblicherweise in der Einheit Denier (den) angegeben: 1 den = 1 Gramm pro 9000 Meter Garn. Bei einer 20 den-Feinstrumpfhose wiegen 9000 Meter Garn also 20 Gramm. Superfeine Strumpfhosen mit nur 8 den sind veritable Leichtgewichte unter den Textilien. Rein optisch fallen sie eher unter Make-up.



**Deutsche
Strumpfdynastien**

Maschen – Mode – Macher

25.3. - 7.10.2018

Zwischen verführerischem Nylon und bequemer Tennissocke liegen Welten, und doch haben beide vieles gemeinsam. Mit mehr als 800 Exponaten in der Sonderausstellung "Maschen - Mode - Macher. Deutsche Strumpfdynastien" zeigt das Bocholter LWL-Industriemuseum 150 Jahre deutsche Strumpfgeschichte. Die Schau in der „Spinnerei“ lädt zu einer Entdeckungsreise in die Welt der Strümpfe und ihrer Produktion ein. Maßgeblich geprägt wurde die Branche von Familienunternehmen wie Bahner und Falke.

Die Mode

Als Kleidungsstück aus der zweiten Reihe orientierte sich der Strumpf stets an den vorherrschenden Trends. Während der Reifrock des 19. Jahrhunderts das weibliche Bein komplett verdeckte, wurde der Strumpf mit ausgefallenen Mustern und Farben in den 1920er Jahren zum „Beindekolleté“. Blickfang war die bis in die 1950er Jahre hinein übliche Wadennaht, die erst mit der Erfindung der Rundstrickmaschine verschwand. Der Minirock sorgte schließlich in den 1960er Jahren für eine Weiterentwicklung des Strumpfes, der bisher an Haltern und Hüftgurten befestigt wurde: Die Strumpfhose wurde erfunden. In dieser Zeit fand der Strumpf auch den Weg vom Fachgeschäft in den Massenverkauf an den Supermarktkassen. Strumpfautomaten, die Ersatz bei Laufmaschen-Problemen anboten, wurden an zentralen Orten aufgehängt.

Die sinnliche Ästhetik der Strumpfwerbung, die mit erotischen Reizen und moralischen Tabubrüchen spielte, entwarf idealisierte Bilder von Frauen. Ob mit erotischen, mondänen, sportlichen oder witzigen Werbekampagnen – auf unterschiedliche Weise gelang es den Unternehmen, mit ihren Werbekampagnen positiv im Gedächtnis der Kundinnen zu bleiben.

Bei der Sonderausstellung gibt es nicht nur viel zu sehen, sondern auch etwas zum Anfassen: Besucher können an einem Fühltisch unterschiedliche Strumpffasern ertasten.



Die Produktion

Die Strumpfbranche war vorwiegend der Arbeitsplatz für Frauen, die bis zu 70 Prozent der Belegschaften ausmachten. Viele Beschäftigten galten als Anlernberufe, auch wenn sie hohes Geschick erforderten. Um die Spitze des fertig gestrickten Strumpfes zu schließen, musste beispielsweise beim Ketteln Masche für Masche einzeln von Hand miteinander verbunden werden. Nach dem Krieg stiegen die Beschäftigungszahlen in der westdeutschen Strumpfindustrie von etwa 10.000 auf circa 37.000 Anfang der 1970er Jahre. Mit den Unternehmen waren auch viele qualifizierte Arbeitskräfte aus Sachsen und Böhmen nach Westdeutschland gekommen. Ergänzt wurden die Belegschaften später



Auf Schablonen erhielten die Strümpfe ihre endgültige Form.

durch die sogenannten „Gastarbeiter“ besonders aus Italien, Südosteuropa und der Türkei.

Die Unternehmen

Um 1900 war das sächsische Chemnitz nicht nur das Zentrum der deutschen, sondern der weltweiten Strumpfindustrie. Aus Sachsen (Oberlungwitz) stammten auch die **Bahners**, die das später „Elbeo“ genannte Unternehmen Ende des 19. Jahrhunderts gründeten. Die Bahners waren es, die vor 80 Jahren den ersten Perlonstrumpf produzierten. Sie verfolgten schon früh die Markenbildung und setzten Akzente in der sozialen Verantwortung für ihre Mitarbeiter. Nach dem Zweiten Weltkrieg richtete sich die Familie Bahner in Westdeutschland neu aus.

Die Zwischenkriegszeit wurde für das Familienunternehmen **Kunert** in Böhmen zum Erfolg. 1938 stieg die Firma zum größten Strumpfersteller Europas auf und setzte als Alternative zur Naturseide konsequent auf Kunstseide. Das Sortiment umfasste nur wenige, dafür aber ausgereifte Artikel. Nach dem Zweiten Weltkrieg zog es die Kunerts ins Allgäu. 1978 übernahm die Firma den großen Konkurrenten Hudson. Die Kunerts entwickelten sogar ihre eigene Faser: Chinchillan.

Während Kunert und Elbeo nur noch als Marken existieren, ist **FALKE** in Schmallenberg bis heute als familiengeführtes Strumpfunternehmen erfolgreich. Ab 1957 fertigte FALKE für das international bekannte Modeunternehmen Christian Dior Damenfeinstrümpfe. Als Designer für Herren-Oberbekleidung machte sich der damals noch wenig bekannte Giorgio Armani bei Falke erstmals einen Namen. Bis heute



begreifen sich die Falkes nicht nur als Strumpfersteller, sondern in erster Linie als Mode-Unternehmen. Ihren Anspruch an die eigene Marke spiegelt die Zusammenarbeit mit international renommierten Modefotografen wie F.C. Gundlach oder Helmut Newton wieder. Die daraus entstandenen ästhetisch hochwertigen Werbekampagnen stehen im Mittelpunkt der Ausstellungseinheit zur Firma Falke.

Begleitpublikation

Zur Ausstellung „Maschen – Mode – Macher“ hat das Staatliche Textil- und Industriemuseum (tim) Augsburg ein Begleitheft herausgegeben: Deutsche Strumpfdynastien. Maschen – Mode – Macher, Hg. Staatliche Textil- und Industriemuseum, Karl Borromäus Murr und Michaela Breil, 66 S., Augsburg 2014, Preis: 5 Euro.

➤ Alle Termine und Führungen unter www.lwl-industriemuseum.de.





HIGH-TEX FROM GERMANY
Textile technologies shaping the future

STOFFE DER ZUKUNFT

Auf der Branchenleistungsschau „High-Tex from Germany“ präsentierten sich vom 22. bis 24. Mai 2018 66 deutsche Textilhersteller, Maschinenbauer und Institute in Atlanta. Sie stellten eindrucksvoll unter Beweis, wie innovativ die deutsche Textilbranche ist.



Bild: © 1209 /pixabay.com

„Die High-Tex from Germany im Rahmen der Techtexil North America and Texprocess Americas war eine sehr gute Plattform für unseren Mittelstand. Nach der Techtexil und Texprocess in Frankfurt sind die beiden Veranstaltungen inzwischen wohl die zweitwichtigsten Ausgaben des Messe-Duos. Unsere Erwartungen sind voll erfüllt. Wer hier nicht dabei war, hat eine großartige Möglichkeit verpasst, wahrgenommen zu werden“, so Marc W. Lorch, Sprecher des Vorstandes der Dr. Zwissler Holding AG, der die teilnehmenden Unternehmen als Ausstellerpräsident vertrat. „Auch für technische Textilien ist „Made in Germany“ ein Gütesiegel, das international hoch im Kurs steht“, ergänzt der zwissTEX-Chef.

Hightech-Textilien aus Deutschland sind weltweit gefragt. Sie bieten neuartige und nachhaltige Lösungen für die Medizintechnik, Bautechnik, die Automobilindustrie, Luft- und Raumfahrt und viele weitere Sektoren. Gleichzeitig wächst der nordamerikanische Wirtschaftsraum gesund. Daraus ergeben sich vielfältige und langfristige Absatzpo-

tenziale. „Die High-Tex from Germany erneut nach Atlanta zu holen, war eine sehr gute Entscheidung. Der Südosten der USA hat eine lange Textiltradition. Hier sind viele Unternehmen angesiedelt, die stets auf der Suche nach innovativen textilen Materialien und Maschinen zu deren Herstellung und Verarbeitung sind“, erklärte Detlev Rüniger, Deutscher Generalkonsul in Atlanta anlässlich der Pressekonferenz der High-Tex from Germany.

Neben dem ansprechenden Standkonzept, das den German Pavilion zum echten Eyecatcher machte, und der unkomplizierten und sehr guten Organisation lobten die teilnehmenden Unternehmen vor allem die Qualität der Besucher. „Messen bringen Menschen zusammen. Das sieht man hier in Atlanta. Aus dem Grund unterstützen wir mit dem Auslandsmesseprogramm insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen dabei, ihre Produkte in Märkten im Ausland zu präsentieren“, betonte Patrick Specht, Referat Messepolitik und EXPO-Beteiligungen im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Auf rund 1.300 Quadratmetern präsentierten sich die teilnehmenden Unternehmen mit eigenen Ständen, ausgewählten Exponaten auf einer zentralen „Plaza“ sowie in Rundgängen und insgesamt rund 35 Vorträgen. Ebenso gewährten die Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung (DITF), Kammern und Verbände Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte und Brancheninformationen. Durchgeführt wurde die Branchenleistungsschau vom Bundeswirtschaftsministerium und dem AUMA.



Bilder: © KameraStudio/Messe Frankfurt Exhibition GmbH



Marc W. Lorch, CEO Dr. Zwißler Holding AG und Ausstellerpräsident der High-Tex 2018
Bild: © Dr. Zwißler Holding AG

„Die ideale Plattform für einen vielversprechenden Markt“

Marc W. Lorch fungierte als Ausstellerpräsident der High-Tex in Atlanta. Für die deutsche TechTex-Branche sieht er enormes Potenzial im Absatzmarkt USA und im gesamten NAFTA-Raum. „Die USA sind der größte Zielmarkt deutscher Textilhersteller außerhalb Europas. In den USA und den Nachbarländern Mexiko und Kanada ist die gesamte Palette unserer Abnehmerbranchen zu finden. Der German Pavilion auf der High-Tex hat unterschiedlichsten Firmen der Branche eine hervorragende Präsentationsplattform geboten.“ Durch die derzeitigen handelspolitischen Spannungen lässt sich der CEO der Dr. Zwißler Holding AG nicht aus dem Konzept bringen: „Die Wirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks will Zusammenarbeit. Sollte sich der handelspolitische Rahmen verändern, finden wir Lösungen. Nicht ohne Grund sind in den letzten Jahren zahlreiche Kooperationen zwischen deutschen und amerikanischen Firmen entstanden.“

Stricken ohne Grenzen

Einblicke in den Rundstricksondermaschinenbau

Die Maschinenfabrik HARRY LUCAS in Neumünster entwickelt und fertigt seit über 75 Jahren hochspezialisierte Strickmaschinen als kundenspezifische Lösungen in modularen Systemen.

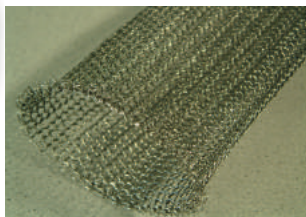
Die Firma Harry Lucas steht für Rundstrick-, Rundwirk- und Spiralisiermaschinen in individuellen Ausführungen. „Unsere Maschinen sind für vielfältige Einsatzzwecke im technischen und medizinischen Bereich und in der Modebranche geeignet“, sagt Harry Lucas, Geschäftsführer und Enkel des Gründers. „Eine unserer Spezialitäten sind Maschinen für die Fertigung von Nieder- und Hochdruckschläuchen, die z. B. in der Automobilindustrie zum Einsatz kommen.“ Rund 30 Prozent der Harry Lucas-Maschinen gehen in Anwendungen für den Automotive-Bereich. Zweitgrößter Bereich ist die Medizinbranche mit 20 Prozent, gefolgt von der Verpackungs- und Lebensmittelindustrie. Daneben fertigt Harry Lucas auch Spezialmaschinen für Produkte, die bei Isolationen, in der Mode, der Filterindustrie, der Bauindustrie und vielen weiteren Branchen eingesetzt werden.



Herstellung von Drahtummantelungen – aus Draht von bis zu 1 mm Durchmesser.



Wirkmuster zum Staunen.



Experten für Stricktechnologie in 4. Generation:
Harry Lucas II, III und IV.

Maschinenfabrik Harry Lucas GmbH & Co. KG

Gründung:	1942
Standorte:	3 (Neumünster, Chemnitz, PL-Opole)
Angestellte:	ca. 120, davon 20 in der Entwicklung
Produktion:	350 –400 Maschinen pro Jahr
Auslieferungen:	12.500 Maschinen seit Gründung
Umsatz:	15 Mio. €

Diese Vielfalt macht deutlich, dass erfolgreiche Innovationen und Konzepte reichlich vorhanden sind. Dennoch stellt Harry Lucas fest: „Es gibt immer noch Kopfbarrieren.“ Er ist der Meinung, dass die Möglichkeiten der Rundstricktechnologie chronisch unterschätzt werden. „In der technischen Textilindustrie wurde das Rundstricken lange nicht als High-Tech-Lösung akzeptiert. Viele Anwender scheuen sich vor einem Technologiewechsel oder können sich ihr Produkt in der gestrickten Version schlichtweg nicht vorstellen.“ Das Motto von Harry Lucas: „Was ich nicht biegen kann, das stricke ich mir.“

Die Beispiele für erfolgreiche innovative Rundstricktechnologie Made by Harry Lucas reichen von Kabelummantelungen über medizinische Bandagen bis zu stabilen Drahtgestriicken. „Gestrickte Drahtummantelungen sind mindestens genauso gut wie geflochtene und viel kosten effizienter in der Herstellung,“ erklärt Harry Lucas. „Die Anwender sind nur noch nicht daran gewöhnt. Auf unseren Maschinen kann man Draht bis 1 mm Durchmesser verstricken.“



Bild: © Dietenheim zieht an

DIETENHEIM ZIEHT AN VOL. 3 10. JUNI 2018

Mit der 3. Ausgabe der Messe Dietenheim zieht an strickt die Stadt an der Iller weiter an der Wiederbelebung des traditionsreichen Textilstandortes. Über 30 lokale und überregionale Aussteller präsentierten auf 1.000 Quadratmetern nachhaltig hergestellte Mode aus der Region. Zu sehen gab es auch die neuesten Trends aus den Bereichen Mieten, Leihen und Tauschen von Kleidung.

Erstmals fand ein Fachsymposium mit dem Titel „Verantwortungsvolle Unternehmensführung in der Textilwirtschaft“ statt, das von Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller eröffnet wurde. Mit dabei war auch TRIGEMA-Inhaber Wolfgang Grupp, der über die Bedeutung von Werten in der Unternehmensführung sprach. Mimi Sewaldski vom Onlineshop Avocadostore setzte sich mit dem Thema „Online-Verkauf für nachhaltige Anbieter – ein Widerspruch?“ auseinander. Mit dem Konzept „VIPs

verkaufen, informieren und partizipieren“ richteten sich die Veranstalter an Konsumenten, denen nachhaltig hergestellte oder auch regional produzierte Bekleidung wichtig ist.

Mit der jährlichen Veranstaltung Dietenheim zieht an wird die Stadt Dietenheim zur Plattform für neue und nachhaltige Konzepte in der Textilwirtschaft. Etablierte Unternehmen stellen sich und ihre Produkte hier genauso vor wie Start-Ups, deren Konzepte noch in der Probephase sind. Sie alle

eint das Ziel, dem schnelllebigen Modemarkt einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Umgang mit werthaltigen Textilien entgegenzusetzen. Dietenheim zieht an bietet den Besuchern neue und innovative Produkte und Nutzungskonzepte sowie den Unternehmen eine gute Vernetzung untereinander und mediale Präsenz für ein Thema, das bei den Konsumenten zunehmend ins Bewusstsein rückt.

Forschungsprojekt Reallabor: Wissenschaftler und Bürger unter einer Decke

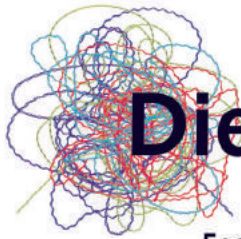
Die Messe „Dietenheim zieht an“ ist Teil des vom Land Baden-Württemberg geförderten Forschungsprojekts „Nachhaltige Transformation der Textilwirtschaft am Standort Dietenheim“. Mit diesem sogenannten Reallabor wollen die Forscher der Universität Ulm und der Hochschule Reutlingen unter aktiver Einbeziehung der Bevölkerung Lösungen und Wege für die Zukunft erarbeiten, um die gesamte textile Wertschöpfungskette für alle transparent und erfahrbar zu machen. Reallabore sind eine neue Form der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen und Bürgern.

↳ Projektkoordination Reallabor:

Britta Stegen, Institut für Nachhaltige Unternehmensführung, Uni Ulm, britta.stegen@uni-ulm.de



Bild: © Dietenheim zieht an



Die Textile

Schmallenberg 2018

Festival für textile Kunst

Außergewöhnliches, Verblüffendes und Unerwartetes konnten die Besucher des Festivals „Die Textile“ vom 5. Mai bis zum 10. Juni in Schmallenberg erleben: Werke von Picasso und Beuys, bunte Tipis, historisches Stickwerk, Hightech, kreative Workshops, aktuelle Fachdiskurse.

Zum zweiten Mal nach 2015 wurde die Bedeutung des Textilen für die Kunst und Gesellschaft erkundet. „Das Besondere und das Alleinstellungsmerkmal des Festivals ist der Ansatz, bildende Kunst, Mitmachaktionen, Nachwuchsarbeit, Vorträge, Gespräche und Begegnung zu kombinieren und in einem Konzept zu vereinen.“, so Bernhard Halbe, Bürgermeister der Stadt Schmallenberg.

Textil in der Kunst – vom Bauhaus bis heute

Dr. Andrea Brockmann vom städtischen Kulturbüro und Christine Bargstedt von der Projektschneiderei haben als Organisatorinnen und Leiterinnen des Festivals ein vielfältiges und hochwertiges Programm gestaltet. „Kunstaustellungen mit herausragenden Leihgaben und Werken nationaler und internationaler Künstler wie Josef Albers und Joseph Beuys und die Ausstellung mit Werken von Pablo Picasso zeigen, dass Schmallenberg mit Kunstmetropolen mithalten kann“, betont Kuratorin Brockmann.

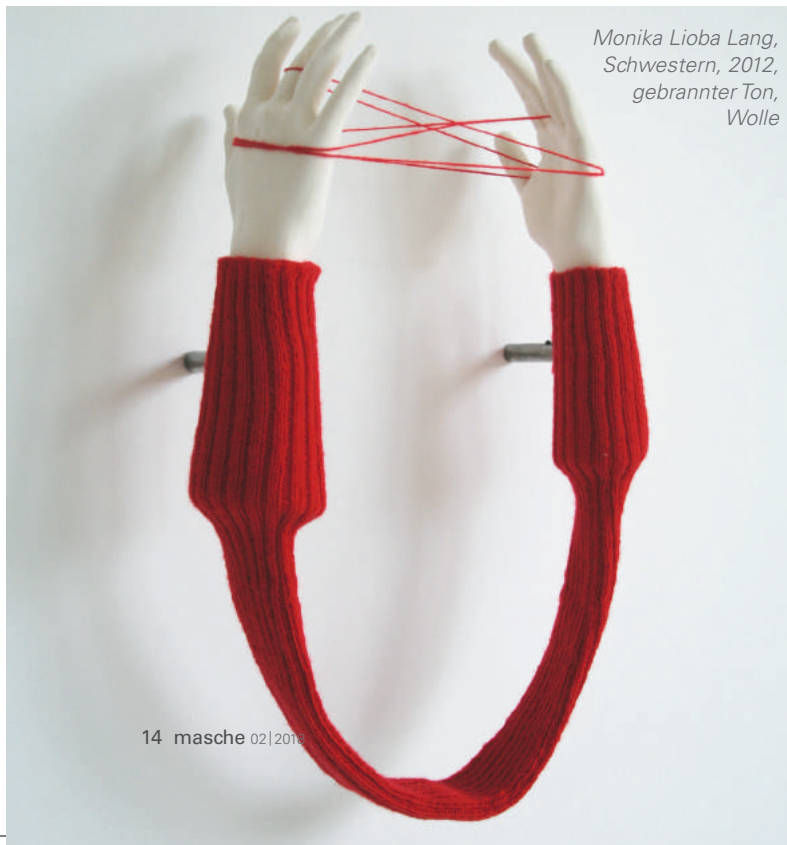


Guda Koster, on stage, 2014, Fotografie



Joseph Beuys, Filzanzug, 1970, ahlers collection © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

↓ *Pablo Picasso, Frau im Lehnstuhl, 1948, endgültige Fassung © Succession Picasso/ VG Bild-Kunst, Bonn 2018*



Monika Lioba Lang, Schwestern, 2012, gebrannter Ton, Wolle





Das Tipi-Projekt

In Bad Fredeburg, Fleckenberg und Kirchrarbach entstanden zusammen mit der Künstlerin Ute Lennartz-Lembeck farbenfrohe Zelte aus Wolle. „Die Tipis symbolisieren die lebendige Gemeinschaft in Schmallenberg“, so Anne Möx, Koordinatorin des Projektes. „Die Teilnahme der Bevölkerung war beeindruckend. In den Ortschaften wurden mehr als 3600 Woll-Quadrate gestrickt und gehäkelt.“

Junge Galerie und textile Mitmachaktionen

In den Schaufenstern der Innenstadt entstand die Junge Galerie mit Werken von Kindern und Jugendlichen. Die abwechslungsreiche Ausstellung zeigte unterschiedliche textile Materialien, Strukturen, Formen und Verarbeitungstechniken. Das „Textile Mitmach-Fest“ bot am 26. und 27. Mai einen bunten Markt in der Stadthalle für die ganze Familie. Hier wurden alte und neue Handwerkstechniken und Textilprodukte gezeigt, ausgestellt und verkauft.

Nachhaltigkeit im Textile Forum

Das Textile Forum bot Platz für Gespräche, Aktionen, Vorträge und Filmabende zu den Themen Mode, Konsum und Nachhaltigkeit. Dr. Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes textil+mode, sprach zum Thema „Bündnis für nachhaltige Textilien“. Das Textilbündnis hat rund 150 Mitglieder aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft und setzt sich für soziale, ökologische und ökonomische Verbesserungen entlang der Textil-Lieferkette ein.

Die Textile wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW, der Stadt Schmallenberg, dem Hochsauerlandkreis, der Bürgerstiftung Stadtparkasse Schmallenberg, der Volksbank Bigge-Lenne eG und der Firma FALKE.

Betriebsbesichtigung bei FALKE

Seit 1895 stellt die Firma FALKE in Schmallenberg Textilien her. Das Familienunternehmen ist heute als international tätiges Bekleidungs- und Lifestyleunternehmen weltweit bekannt. Bei einer Führung konnten Besucher Hightech und Handarbeit beim technisch faszinierenden Produktionsablauf der Strumpfherstellung erleben.



Nachhaltigkeit beim Textile Forum: Referent Dr. Uwe Mazura, die Gastgeber Franz-Peter und Paul Falke und Kuratorin Dr. Andrea Brockmann.

Bild: Nina Kownacki

➤ Weiterführende Informationen unter www.die-textile-schmallenberg.de.

Geheim!

Das Gesetz zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen (GeschGehG) wird von den Unternehmen angemessene Maßnahmen zur Geheimhaltung voraussetzen und erfordert somit ein entsprechendes „Geheimhaltungsmanagement“.



Bild: © succo / pixabay.com

Noch befinden sich viele Unternehmen mitten im Aufbau eines Datenschutzmanagements, um die Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung und des neuen Bundesdatenschutzgesetzes zu erfüllen, da steht schon die nächste Aufgabe an: Um auch in Zukunft für Know-how und Geschäftsgeheimnisse rechtlichen Schutz zu erlangen, müssen die Unternehmen für dieses Wissen auch angemessene interne Schutzmaßnahmen treffen. So sieht es nicht nur die einschlägige europäische Richtlinie (EU) 2016/943 über den Schutz vertraulichen Know-hows und vertraulicher Geschäftsinformationen (Geschäftsgeheimnisse) vor, sondern auch der seit April vorliegende Referentenentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie (GeschGehG).

Das Gesetz wird aller Voraussicht nach noch in diesem Jahr in Kraft treten und die bisherigen §§ 17-19 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (Schutz von Geschäftsgeheimnissen) ersetzen. Zukünftig wird ein Geschäftsgeheimnis nur dann angenommen werden können, wenn der Inhaber auch nachweisen kann, dass die Information,

- geheim/vertraulich ist, deshalb
- einen kommerziellen Wert hat und
- Gegenstand angemessener Geheimhaltungsmaßnahmen ist.

Ein erkennbarer subjektiver Geheimhaltungswille des Geheimnisinhabers, der bisher für die Annahme eines Geschäftsgeheimnisses ausreichend war, muss sich demnach jetzt auch in entsprechenden Geheimhaltungsmaßnahmen manifestieren. Unbestreitbarer Vorteil der neuen Definition ist, dass die Umsetzung der geforderten angemessenen Schutzmaßnahmen präventiv schon geeignet ist, die tatsächliche Verletzung des Know-hows deutlich zu erschweren.

Betroffene Firmen sollten schon jetzt anfangen, ihr potentiell relevantes Know-how zu erfassen und entsprechende Schutzmaßnahmen festzulegen. Ohne ein solches Geheimhaltungsmanagement wird es in naher Zukunft nicht möglich sein, sein Know-how unter dem neuen Gesetz geschützt zu wissen. Geeignete Maßnahmen im Rahmen eines Schutzkonzeptes fangen dabei regelmäßig mit der entsprechenden Kennzeichnung des vorhandenen Know-hows als geheim/vertraulich und der Zuordnung von Verantwortlichkeiten an. Eine Absicherung sollte sodann in einschlägigen Vertragsvereinbarungen mit externen Firmen - ggf. ergänzt durch entsprechende Vertragsstrafenregelungen - und Verschwiegenheitsverpflichtungen mit eigenen Mitarbeitern aufgenommen bzw. neu geschaffen werden. Aber auch Maßnahmen der IT-Sicherheit und Organisation (Firewall, Verschlüsselung, Zugriffsbeschränkungen, etc.) gilt es umzusetzen.

Insgesamt wird die Neuregelung im Falle von Geheimnisverletzungen aber umfangreiche Schutzansprüche auf Beseitigung und Unterlassung, Vernichtung, Herausgabe, Entfernung, Marktrücknahme sowie bei schuldhaftem Handeln auch auf Schadensersatz vorsehen. Bislang waren zivilrechtliche Ansprüche wegen der Verletzung von Geschäftsgeheimnissen nur eingeschränkt über Generalklauseln möglich und setzten meist die Verwirklichung einer Straftat nach §§ 17 bis 19 UWG voraus. Den neu geforderten angemessenen Geheimhaltungsmaßnahmen steht demnach demnächst auch ein erhöhter Schutz von Geschäftsgeheimnissen – europaweit - gegenüber.

NEUES VERPACKUNGSGESETZ

Mit einem ausgebuchten Seminar hat Gesamtmasche über das neue Verpackungsgesetz informiert, das zum 1. Januar 2019 in Kraft tritt. Es löst die derzeit gültige Verpackungsverordnung ab und hat für Hersteller wichtige Veränderungen zur Folge, die bereits 2018 schon zu beachten sind.

„Nicht der Produzent einer Verpackung ist vom Verpackungsgesetz betroffen, sondern derjenige, der die Verpackung mit Ware befüllt und erstmalig gewerbsmäßig in Verkehr bringt.“ Mit dieser wichtigen Aussage stellt der Referent der halbtägigen Veranstaltung zum neuen Verpackungsgesetz die Betroffenheit sämtlicher Seminarteilnehmer klar. Dipl.-Kaufmann Georg Schmidt gilt als Sachverständiger im Bereich der Verpackungsverordnung und ist zentraler Ansprechpartner u.a. für Hersteller und Vertrieber bei „Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH (DSD)“. Der Herstellerbegriff wird aber noch umfassender verstanden: Auch der Import von verpackten Waren nach Deutschland stellt ein erstmaliges Inverkehrbringen dar. Hersteller ist also auch, wer beim Grenzübertritt die rechtliche Verantwortung trägt. Fällt die mit Ware befüllte Verkaufs- oder auch Umverpackung typischerweise beim Endverbraucher als Abfall an, handelt es sich um systembeteiligungspflichtige Verkaufsverpa-

ckungen. Diese dürfen ab 01.01.2019 nur in Verkehr gebracht werden, wenn der Hersteller sich zuvor - also bereits 2018 - bei der neu geschaffenen „Zentralen Stelle“ ordnungsgemäß registriert und seine gesetzliche Systembeteiligungspflicht durch entsprechenden Abschluss eines Vertrages mit einem dualen System erfüllt hat.

Im Rahmen der Systembeteiligung hat der Hersteller dann die Verpackungen nicht nur dem dualen System, sondern auch der Zentralen Stelle unverzüglich zu melden. Dabei haben sie die Materialart und Masse der zu beteiligenden Verpackungen sowie die Registrierungsnummer anzugeben. Auch Inverkehrbringer von kleinsten Mengen sowie kleine Vertrieber, die verpackte Ware erstmals gewerbsmäßig in Deutschland in Verkehr bringen, sind von dem Gesetz nicht ausgenommen. Die Zentrale Stelle wird fortan die wesentlichen Aufgaben der Marktüberwachung bündeln, sowohl im Hinblick auf die Pflichten der Hersteller von systembeteiligungs-

pflichtigen Verpackungen, als auch hinsichtlich der Pflichten der dualen Systeme.

Unter Verpackung werden dabei alle aus beliebigen Materialien hergestellte Erzeugnisse zur Aufnahme, zum Schutz, zur Handhabung, zur Lieferung oder zur Darbietung von Waren verstanden, die vom Hersteller an den Vertrieber oder Endverbraucher weitergegeben werden. Das ist nicht nur die Verpackungsfolie oder der Karton. Der Hangtag und womöglich auch der Kleiderbügel, der Aufkleber und die Metallklammer verbleiben typischerweise beim Endverbraucher und sind damit meldepflichtige Verpackungen, was allerdings schon der Rechtslage unter der heutigen Verpackungsverordnung entspricht. Bei Unsicherheiten sollte die Zentrale Stelle konkret befragt werden, die über aktuelle Neuerungen auch mit ihrem Newsletter informiert.

Da die Herstellerregistrierung von der Zentralen Stelle auch im Internet veröffentlicht wird und damit für jedermann einsehbar ist, wird eine hohe Transparenz geschaffen. Eine fehlende oder unzureichende Registrierung kann neben bußgeldrechtlichen Tatbeständen auch zur Untersagung des Vertriebs führen. Nachfolgenden Vertriebern gibt Schmidt deshalb den Tipp, sich im Internet über die Registrierung des Herstellers immer zu informieren.



➤ Materialien zum Verpackungsgesetz können im Mitgliederbereich von **Gesamtmasche** heruntergeladen werden.

➤ RA Kai-Uwe Götz,
goetz@gesamtmasche.de

Industrielle Gemeinschaftsforschung

Neue Technologien für die textile Revolution



Textiles Bauen nach lebendem Vorbild: Forschungspavillon aus robotisch gewickelter Karbon- und Glasfaser, orientiert am Exoskelett eines Hummers – Projekt des Instituts für Computerbasiertes Entwerfen (ICD) und des Instituts für Tragkonstruktionen und Konstruktives Entwerfen (ITKE), Uni Stuttgart. Foto: © ICE-ITKE

Erfolgreiches Textilforschungsjahr 2017

Nur die besten Ideen bestehen das Auswahlverfahren der industriellen Forschungsvereinigungen: In einem jährlichen Wettbewerb entscheiden qualifizierte, ehrenamtliche Gutachter über die Förderwürdigkeit. Das Forschungskuratorium (FKT) ist bei der Akquise von IGF-Mitteln sehr erfolgreich: Textil war 2017 mit einem Fördervolumen von 16,6 Millionen Euro die Branche mit den meisten bewilligten IGF-Mitteln. Damit konnten 82 neue Projekte der Vorlauforschung begonnen werden. Produktion, Logistik, Bekleidung, Mobilität und Energie sind dabei die wichtigsten Themenfelder. 2.083 Branchenvertreter waren in die Projektbegleitenden Ausschüsse einbezogen.

Dr. Uwe Mazura, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des FKT, will die Erfolge und Chancen der geförderten Textilforschung bekannter machen: „Wir brauchen neue, attraktive Kanäle und Instrumente der Wissensvermittlung.“ Seit Ende 2017 steht ihm Johannes Diebel als Forschungsleiter zur Seite. Er will die Unternehmen mit neuen Formaten und Forschungs-Highlights ansprechen. „Der Wettbewerb um

Forschungskuratorium
textil Das Forschungskuratorium
Textil e. V. in Berlin, kurz FKT, koordiniert unter dem
Dach des Gesamtverbandes textil+mode die
IGF-Mittel, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie zur Verfügung gestellt werden.

Textil formt die moderne Welt. Innovative Textilprodukte sind in allen Lebensbereichen präsent. Ob Smart Textiles, textiler Leichtbau, Medizintextilien oder Textilbeton: Entscheidende Grundlagen für neue textile Anwendungsfelder werden durch Projekte der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) gelegt. Durch Projektförderung bei den insgesamt 16 Textilforschungsinstituten ermöglicht sie, dass deutsche Unternehmen bei textilen Innovationen weltweit führend sind.



Dr. Uwe Mazura, Geschäftsführer FKT (Links) und Johannes Diebel, Forschungsleiter FKT. Bild: © Gesamtverband textil+mode

Forschungsmittel wird härter. Wir wollen schneller und effizienter werden und müssen die Qualität unserer Anträge weiter steigern.“

Projektergebnisse stehen der Branche offen

In den Projektergebnissen finden mittelständische Textil- und Bekleidungsunternehmen Anregungen und Impulse für neue Entwicklungen, Produkte, Verfahren und Dienstleistungen. Die Vielfalt der High-Tech-Themen ist groß. Beispiele aus dem Vorjahr dafür sind:

- ▶ Textile Sensornetze für Wund-Monitoring;
- ▶ Wiederauffüllbare textile Wirkstoffdepotspeicher;
- ▶ Automatisierte Herstellung von in 3D-Textilien integrierten Sensoren;
- ▶ Technologie für gewirkte Faserverbund-Bauteile mit komplexen Geometrien.

Minister Müllers Grüner Knopf

Geht es nach Bundesentwicklungsminister Gerd Müller, dann soll der sogenannte „Grüne Knopf“ schon 2019 als staatlich propagiertes Nachhaltigkeitssiegel für Textilien die ersten Produktlinien zieren. Dabei gibt es bereits genügend Siegel mit sehr hohen Anforderungen. Den Grünen Knopf braucht also niemand. Zudem garantiert er keinesfalls einwandfreie Produktionsbedingungen. Doch von seinem Prestigeprojekt will sich der Minister nicht abbringen lassen.



Bild: © Alexas_Fotos / pixabay.com

Das Minister-Projekt hört sich gut an, kann aber nicht funktionieren. Wer ökologisch und sozial einwandfreie Herstellung über die gesamte Lieferkette prüfen will, braucht eine ständige umfassende Überwachung. Wie das BMZ diese durchführen will, sagt bisher niemand. Vor allem über die Kosten wird kein Wort verloren.

Das Primark-Syndrom: Möglichst viel in der Tüte fürs Geld

NGOs und Medien kritisieren seit langem das Angebot von Billigtextilien zu Spottpreisen. Dafür verantwortlich gemacht wird „die Textilindustrie“, die sich auf Kosten der Näherinnen in Bangladesch die Taschen vollmacht. Dass große

Handelsketten und Discounter nicht dasselbe sind wie die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie, und dass genau diese Industrie unter den irrsinnigen Kampfpreisen leidet, will in der Diskussion niemand wissen. Gern verschwiegen wird auch, dass durchschnittliche Konsumenten ihre Kaufentscheidung vor allem nach dem Preis richten. Ein Öko-und-Fair-Versprechen finden sie schön, wenn es möglichst nichts kostet. Die Juni-Werbeaktion einer Kaufhauskette – „Damen-Tops für 1,50 Euro, da nehm' ich ein paar mehr mit“ – spricht Bände. Die Tops wurden zum selben Preis in einer Biobaumwoll-Variante angeboten.

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller verspricht Konsumenten ein gutes Gewissen auf einfachem Weg und mehr oder weniger zum Nulltarif. Wer Textilprodukte mit dem "Grünen Knopf" kauft, soll 100 Prozent sicher sein, dass es „vom Baumwollfeld bis zum Bügel“ in jeder Hinsicht sozialen und ökologischen Standards genügt – mit staatlicher Garantie.

Ein Etikettenschwindel schadet allen

Wenn Bundesminister Müller etwas garantiert und dann nicht einhalten kann, hat nicht nur er selbst ein großes Problem. Wird der Grüne Knopf als Etikettenschwindel entlarvt, ergibt sich dadurch ein Glaubwürdigkeitsverlust für die ganze Branche. Die Textilprodukti-

on nach höchsten Sozial- und Umweltstandards hat ihren Preis. Darüber sind Konsumenten bisher viel zu wenig aufgeklärt. Hier hätte der Minister ein weites Betätigungsfeld. Noch spielen Nachhaltigkeitsaspekte für das Gros der Endkunden allenfalls eine untergeordnete Rolle. Die meisten machen sich schlichtweg gar keine Gedanken zum Thema. Umso mehr wäre ein staatlich verordnetes Siegel ein Spiel mit dem Feuer.

↳ Kontakt: Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

Außenwirtschaft

Neue EU-Regeln ab Dezember 2018 Geoblocking fällt

Unternehmen müssen ihre Endkunden aus sämtlichen EU-Ländern schon bald genauso behandeln wie Inlandskunden. Eine neue Verordnung will das Ende des „Geoblockings“ und anderer Formen der Diskriminierung aufgrund der Herkunft des im grenzüberschreitenden E-Commerce erreichen.

Die Geoblocking-Verordnung wird ab dem 3. Dezember 2018 EU-weit gelten. Für den mittelständischen Online-Handel bedeuten die neuen Vorgaben eine große Herausforderung. Viele Unternehmen nutzen derzeit Geoblocking, um mit teilweise großen Unterschieden im Verbraucherrecht unterschiedlicher EU-Länder umzugehen.

Kleinere Firmen können schnell überfordert sein, wenn sie gezwungen werden, in alle EU-Länder zu verkaufen und die dort gültigen Rechtsvorschriften zu beachten. Noch ist außerdem nicht geklärt, auf welches Recht sich Händler und Verbraucher bei grenzüberschreitenden Verkäufen berufen können. Zudem erscheint die Übergangsfrist von nur neun Monaten sehr kurz, um alle Prozesse entsprechend anzupassen.



Bild: © Thorben Wengert / pixelio.de

Textil- und Modehersteller, die ihre Waren online - z. B. über eigene Online-Shops oder über Online-Marktplätze - an Endkunden verkaufen, sollten prüfen, ob ihre Zahlungs- und Lieferungsbedingungen sowie die technische Gestaltung der Benutzeroberflächen wie Webseiten und Apps, einschließlich die dahinterstehenden Rechnungs- und Bestellsysteme, der neuen Verordnung entsprechen. Hersteller, die mit ihren Abnehmern passive Verkaufsbeschränkungen vereinbart haben, sollten kontrollieren, ob diese gegen die neue Verordnung verstoßen und ggf. angepasst werden müssen.

Viele Detailfragen, insbesondere im Hinblick auf die technische Umsetzung, sind noch klärungsbedürftig und werden wohl erst nach Veröffentlichung des angekündigten Leitfadens der EU-Kommission beantwortet werden können.

- Der Text der Geoblocking-Verordnung sowie eine FAQ-Sammlung des Gesamtverbandes textil+mode können im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de heruntergeladen werden.



Bild: © geralt / pixabay.com

EU vs. USA

Nachdem die USA Schutzzölle auf Stahl und Aluminium verhängt haben, antwortet die EU mit Gegenmaßnahmen: Seit 22. Juni erhebt sie Zusatzzölle von 25 Prozent – auf Stahl- und Aluminiumprodukte, aber auch auf Textilwaren wie T-Shirts, Jeans, Arbeitshosen und Bettwäsche.

Lenken die USA nicht ein, droht die EU mit einer Ausweitung der Maßnahmen ab März 2021 – oder sobald die WTO festgestellt hat, dass die US-Schutzmaßnahmen nicht mit dem GATT vereinbar sind. Dann könnte es zu Zöllen von bis zu 50 Prozent kommen.

Betroffen wären weitere Textilprodukte und Sektoren wie Glas, Elektro und insbesondere der Fahrzeugbau. Die USA haben bereits die "Vergeltung der Vergeltung" vorbereitet: Eine 25-prozentige Steuer auf europäische Autos - sobald Trump sie zur Bedrohung der

nationalen Sicherheit erklären kann. Damit würde das bisherige Geplänkel zum handfesten Handelskonflikt.

- Aktuelles und Dokumente zum Handelsstreit im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de

Trends im Weltmodemarkt

Der weltweite Umsatz mit Bekleidung belief sich 2017 auf fast 1,2 Billionen Euro. Bis 2022 soll das globale Geschäft um durchschnittlich 2 Prozent pro Jahr wachsen. Doch das Wachstum ist ungleich verteilt. Was sind die wichtigsten Trends, Wachstumssegmente und wachstumsstarke Regionen?



Bild: © Jörg Kleinschmidt / pixelio.de

Die Asien-Pazifik-Region bleibt nach Einschätzung der Analysten von Euromonitor International klar die Lokomotive für den Weltmodehandel. 2017 stand die Region bereits für 36 Prozent des globalen Modeabsatzes. Treiber ist China: 56 Prozent des Asien-Pazifik-Umsatzes entfallen alleine auf die Volksrepublik. Vor allem Kinder- und Sportbekleidung sind die Umsatzbringer. Nordamerika bleibt die zweitstärkste Region und kann für die nächsten fünf Jahre immerhin mit realen Wachstumsraten von ca. 1 Prozent pro Jahr rechnen. Für Westeuropa wird nur ein Plus von 0,5 Prozent pro Jahr prognostiziert – für Deutschland ist die Rate sogar leicht negativ. In Deutschland schneiden die Segmente Sport, Kinderbekleidung und Bodywear am besten ab.

Fünf Trends prägen das Modegeschäft der nächsten Jahre:

„Athleisure“-Einfluss auf die Mode

Konsumenten fordern zunehmen Stil und Funktionalität zur selben Zeit. Jeanshersteller erfinden Denim neu. Stoffe erhalten neue Funktionen und sollen Kunden anziehen, die an den Komfort von Sportbekleidung gewöhnt sind. Gleichzeitig feiert Denim in seiner ganz ursprünglichen Form ein Revival.

Kinderbekleidung hat die Nase vorn

Kindermode wächst weiterhin schneller als Herren- und Damenbekleidung. Das Segment profitiert von einem Mix aus makroökonomischen und gesellschaftlichen Trends. Dazu gehören die aufsteigende Mittelklasse in Schwellenländern und der „mini-me“ Trend in den Social Media.

Wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit

Vor dem Hintergrund politischer Unruhe und zunehmender Sorge um die Umwelt bewerten Konsumenten ihre Prioritäten neu. Wiederverkauf oder „Slow Fashion“ erscheinen auf der Bildfläche und bieten Alternativen für Verbraucher, die weniger und dafür nachhaltig und ethisch hergestellte Produkte kaufen wollen.

Fast Fashion bleibt bestimmend

Obwohl Nachhaltigkeit zunehmend ins Verbraucherbewusstsein rückt - und trotz der jüngsten Nöte von H&M -, übt Fast Fashion nach wie vor einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Industrie und die Erwartungen der Konsumenten aus. Die größten Fast Fashion-Player setzen ihre Expansion in den Hauptwachstumsmärkten fort. Dadurch wachsen die Absatzmengen schneller als der Wert.

Die Einzelhandelslandschaft verändert sich

Internetaffine Verbraucher nehmen keine Rücksicht auf die Gewohnheiten des traditionellen Einzelhandels. Sie kurbeln das Wachstum des Online-Handels an. Retailer setzen auf Erlebnis-Shopping und Personalisierung, um Aufmerksamkeit zu erhalten.

- Mitgliedsfirmen können Daten zu einzelnen Produktbereichen und Absatzmärkten über den Analyseservice von Gesamtmasche abrufen. Sprechen Sie uns an!



Russischer Strumpfmarkt legt zu

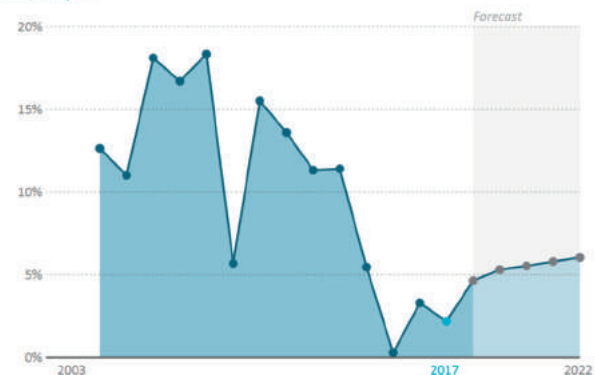
2017 ist der russische Markt für Strumpfwaren im Vorjahresvergleich um 2 Prozent gewachsen. Die Einzelhandelsumsätze erreichten einen Wert von 68 Mrd. Rubel. Eine Wachstumshürde ist die unstete Kaufkraftentwicklung.

In den nächsten fünf Jahren sollen die Retail-Umsätze mit Strumpfwaren weiter stabil zulegen. Experten erwarten ein reales Wachstum von ca. 1 Prozent pro Jahr. Bis 2022 würde der Strumpfmarkt dann ein Volumen von 72 Mrd. Rubel (zu konstanten Preisen 2017) erreichen. Der Athleisure-Trend macht sich auch bei Strumpfwaren bemerkbar. Lässige, bequeme Kleidung hat das Interesse an Feinstrümpfen zurückgehen lassen. Russinnen tragen deutlich weniger Röcke und Kleider. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Sportstrümpfen gestiegen.

Strumpfwaren-Retail in Russland

Jährliches Wachstum 2003 bis 2022*, durchschnittlich:

2.2%



© Euromonitor International



Bild: © ADU / www.pixabay.com

Textil- und Bekleidungsindustrie in Äthiopien

Ehrgeizige Pläne

Äthiopien will sich als ein neues Zentrum für die internationale Textilbranche etablieren. Die Investitionen stammen bislang vorwiegend aus China. Für 2018 plant die Regierung Exporte in Höhe von 1 Milliarde US-Dollar - ein wohl zu hoch gestecktes Ziel.

Steuervorteile und günstige Kredite sollen Investoren anlocken. Europa und die USA fördern den Handel mit günstigen Zollbedingungen und Projekten. Seit Anfang 2018 verkehren Züge auf der neuen Bahnlinie Addis Abeba–Dschibuti, einer gut 750 km langen, elektrifizierten Eisenbahnstrecke. Die Mittel für die Verbindung mit der Küste kamen überwiegend aus China. PVH investiert, ebenso große Lieferanten bekannter Marken wie Velocity Apparelz Companies oder die Jiangsu Sunshine Group. Die meisten Einkäufer kommen aus Indien und China.

Ein langer Weg mit harter Konkurrenz

Der Textilsektor in Äthiopien entwickelt sich rasch. Doch es ist noch ein langer Weg bis zum wettbewerbsfähigen Standort. Es gibt Nachteile in der Logistik, eine bemerkenswerte Bürokratie und hohe Kosten bei der Vormaterialbeschaffung. Der äthiopische Textil- und Bekleidungs-

port lag 2016 bei 100 Mio. US-Dollar. Achtmal höher lagen die Importe. Die Wettbewerber in Asien liefern Exporte

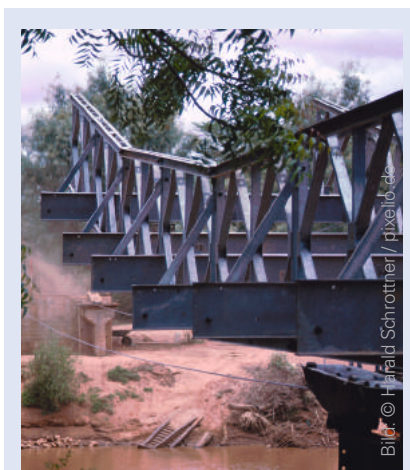


Bild: © Field Schrotter / pixabay.com

Geht es nach den Plänen der äthiopischen Regierung, soll das Land schon 2025 einen "middle-income status" erreichen und zum größten industriellen Produktions-Hub Afrikas aufsteigen. Dazu wird reichlich in Infrastruktur (Made in und Paid by China) investiert. Das heutige Billiglohniveau will dazu nicht passen.

in Zig-Milliarden-Höhe. Die Transportzeit zum Hafen verkürzt sich durch die neue Bahnstrecke um zwei Tage. Dennoch dauert es bis zu 44 Tagen, bis eine Sendung von der äthiopischen Fabrik zum europäischen Abnehmer gelangt. Da ist Ware aus Asien deutlich schneller, obwohl sie viel weiter unterwegs ist. Die Frachtkosten für einen 40'-Container sind aus Vietnam nicht halb so hoch wie aus Äthiopien. Stoffe und Zutaten müssen fast vollständig im Ausland beschafft werden. Daraus ergeben sich Laufzeiten von ca. 110 Tagen.

Kostenvorteile bei Arbeit und Energie

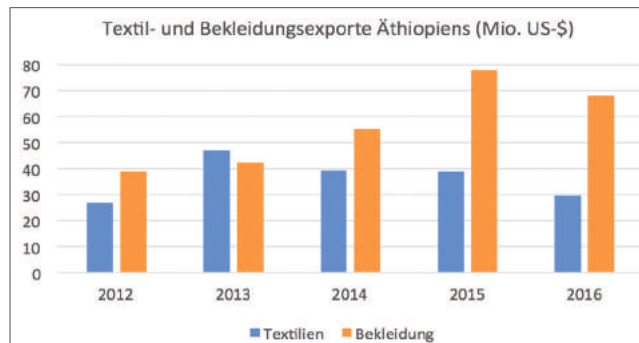
Äthiopien bietet extrem niedrige Löhne. Eine Arbeitskraft in der Näherei verdient nach Angaben des US Center for Global Development im Jahr durchschnittlich 909 US-Dollar. In Bangladesch sind es 835, in Tansania 1.776 und in Kenia 2.118 US-Dollar. Auch der Strom aus Wasserkraft ist billig: Die Kilowattstunde kostet nur 0,06 US-Dollar. In Kenia liegt der Preis viermal höher.

Werben um Investoren

Für den Aufbau seiner Textilproduktion sucht Äthiopien Partner in Deutschland. Im Juni besuchte eine Ministerdelegation deutsche Ministerien, Institute und Firmen. Industrieminister Feleke tauschte sich auch mit Gesamtmasche-Präsidentin Martina Bandte aus.



v.l.n.r.: Martina Bandte (Karl Conzelmann), Walter Conzelmann (Karl Conzelmann), Melaku Ezezew (Präsident des Dachverbands der äthiopischen Handels- und Branchenkammern), Bogale Feleke (Staatsminister des äthiopischen Industrieministeriums), Sileshi Lemma (Direktor des staatlichen Textilinstituts).



© GESAMTMASCHE-Grafik; Datenquelle: WTO

Neue Seidenstraße

Wie China die Welt erobern will

China hat mit der "Neuen Seidenstraße" das größte Entwicklungsprogramm seit dem Marshallplan aufgelegt. Europa und insbesondere Deutschland sind skeptisch. Dem Ehrgeiz der Chinesen setzen sie aber bisher wenig entgegen.

Die von Staatschef Xi Jinping ausgerufene Seidenstraßen-Initiative soll die Staaten entlang Chinas alter Handelsrouten zu Lande und zur See enger an das Reich der Mitte binden. Mit rund 900 Milliarden US-Dollar Volumen ist sie das größte Investitionsprogramm seit dem Marshallplan der USA nach dem Zweiten Weltkrieg. China will im eurasischen Ausland in Pipelines und Kraftwerke investieren. Es geht um ein Netzwerk aus Straßen, Eisenbahnen, Häfen und Flughäfen zwischen Asien und Europa. Sogar eine „Polare Seidenstraße“ will China bauen und hat dazu erst kürzlich ein „Weißbuch zur Arktis“ veröffentlicht. Insgesamt geht es nicht nur um Infrastruktur, sondern auch um Chinas Einfluss, sprich: um Geopolitik.

Westeuropa ist zurückhaltend

Von dem Projekt profitieren könnten zahlreiche Länder Asiens und Afrikas. Die Länder Westeuropas und besonders Deutschland stehen der „Neuen Seidenstraße“ skeptisch gegenüber. Sie stört der geopolitische Ehrgeiz der Chinesen, die nicht nur



Indien und Russland herausfordern, sondern auch an Europas Peripherie eine eigene Agenda verfolgen. Unter dem Namen "16 plus 1" unterhält Peking ein Forum, in dem es seine Investitionen in ehemaligen Ostblockstaaten wie Ungarn, Polen und Rumänien koordiniert. Ein ähnliches Format sucht Peking mit den Mittelmeer-Anrainern innerhalb und außerhalb der Europäischen Union.

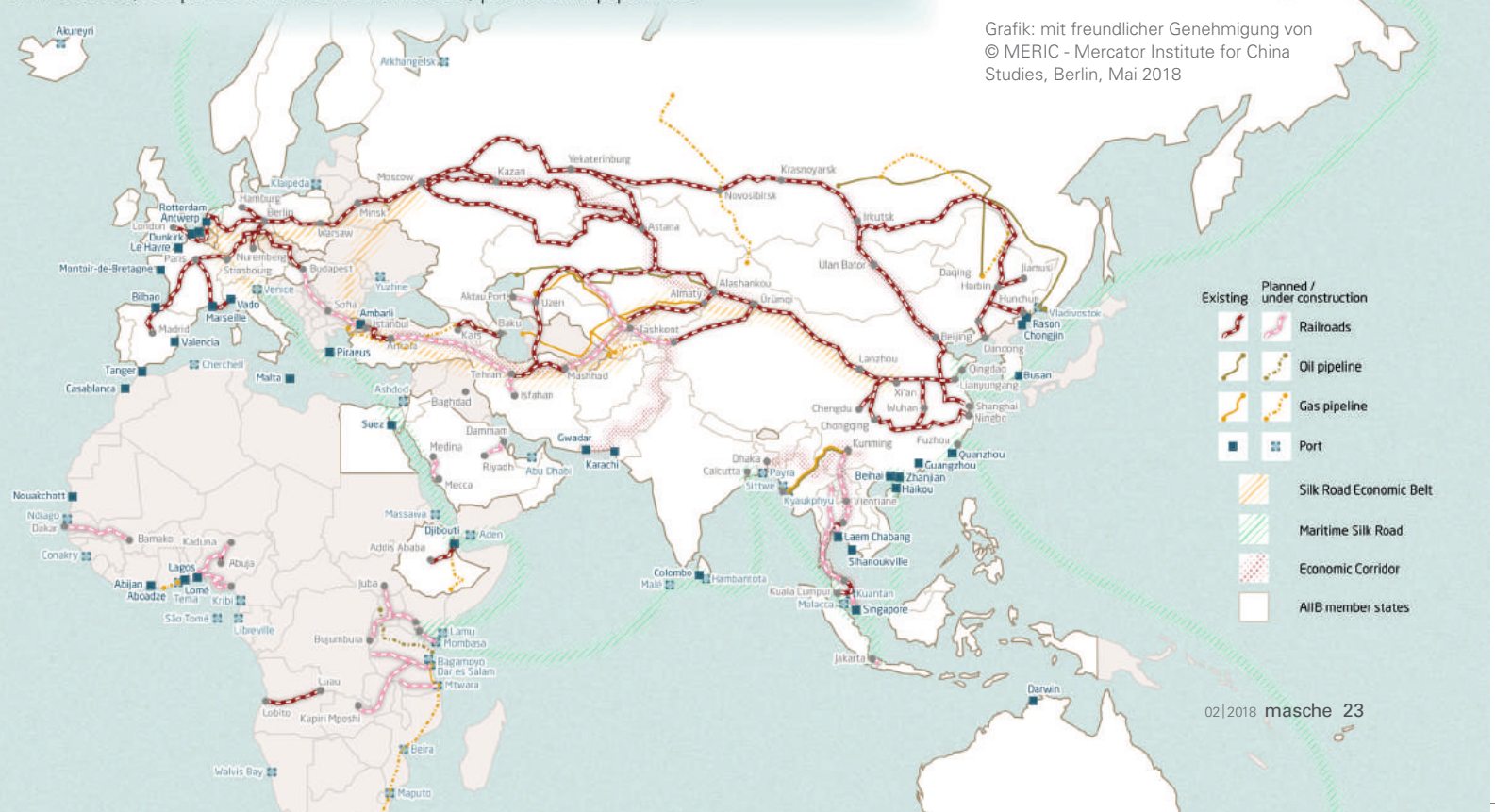
Beat them or join them

Europas Skepsis ist verständlich. Schließlich möchte China die Handelskorridore entlang der "Neuen Seidenstraße" nach seinen eigenen Bedürfnissen und nicht nach denen Berlins oder Brüssels gestalten. Allein mit Skepsis und diplomatischer Zurückhaltung lässt sich das aber schwer verhindern. Vielmehr muss Europa Chinas geopolitischen Ambitionen eine eigene Initiative entgegensetzen - oder selbst Geld und Ressourcen in die "Neue Seidenstraße" investieren.

➤ Kontakt: Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

The Belt and Road Initiative creates a global infrastructure network

China uses, acquires and builds railroads, ports and pipelines



Wissenswertes Verbrettert

Die EU-Holzhandelsverordnung (EUTR) soll tropische Wälder vor Raubbau schützen. Doch die Umsetzung in Deutschland schießt weit übers Ziel hinaus: Sogar der Import von Hangtags ist reglementiert. Nun hat die EU-Kommission eine Konsultation durchgeführt.

Die EUTR fordert von Wirtschaftsbeteiligten besondere Sorgfaltspflichten beim Import von Holz und Holzprodukten. Das deutsche Bundeslandwirtschaftsministerium vertritt die Auffassung, mit der Bezeichnung "Papier" seien auch Erzeugnisse aus Papier erfasst. Diese Lesart ist für die Textilbranche verheerend: Importe von Papiererzeugnissen – Etiketten, Packtüten, Briefumschläge etc. – aus dem Nicht-EU-Ausland müssen stets zertifiziert sein. Nach dieser Auslegung sollen selbst kleinste Unternehmen bereits bei geringfügigen Einfuhren von Papiererzeugnissen ein aufwendiges Risikobewertungssystem installieren. Im Zweifelsfall drohen Bußgelder.

Textilwaren, die in Papierverpackungen oder mit Papp-Etiketten versehen eingeführt werden, sind von der EUTR nicht tangiert. Wer jedoch Hangtags, Papieretiketten oder Verkaufschachteln separat importiert - und sei es nur als Muster

- wird dem Gesetz unterworfen. Eine Bagatellgrenze gibt es nicht. Betroffenen Unternehmen droht ein bürokratischer Aufwand, der in keinem Verhältnis zum angestrebten Nutzen steht.

Die EU-Kommission hat kürzlich eine Konsultation durchgeführt, in deren Zug vor allem der betroffene Warenkreis überprüft wird. Auch Gesamtmasche hat sich an der Konsultation beteiligt. Dabei ist anzumerken, dass die EU-Vorordnung den Warenkreis explizit definiert und dabei Waren aus Papier und Pappe außen vor bleiben. Betroffen sind ausschließlich Waren aus Holz. National umgesetzt wird leider strenger.

- Die EU-Holzhandelsverordnung und der momentan betroffene Warenkreis sind im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de abrufbar.

Bild: © Adege / pixabay.com

Mass Customization ist längst kein Fremdwort mehr...

Was früher Maßanfertigung in einem Atelier war, soll nun auch in der Industrie greifen. Mit Mass Customization lassen sich Kunden binden und neue Nischenmärkte erschließen. Fertigungs- und Absatzplanung werden optimiert und die Kosten der Lagerhaltung sinken. Schlagworte wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind in diesem Zusammenhang oft zu vernehmen.

Bisher gibt es erst wenige Unternehmen, die auf den Trend aufspringen. Schließlich erfordert die Etablierung einigen Aufwand. Wenn es darum geht, individualisierte Bekleidung in der Losgröße Eins nach bestimmten Körpermaßen herzustellen, ist eine vollautomatisierte Prozesskette notwendig. Auf der firmeneigenen Website wird ein Konfigurator implementiert, in welchem der Kunde sein Wunschmodell mit den gewünschten Körpermaßen platziert. Liegt die Bestellung im Warenkorb, kann parallel mit Hilfe einer speziellen Software der Schnitt bearbeitet werden - bis hin zur automatisierten Auslieferung der Schnittbilder. Dementsprechend vollautomatisiert sollte das Zuschnitt-System im Unternehmen sein.

Nachhaltig an diesem Trend ist, dass die „Maßanfertigung“ auf einem bestehenden Schnitt und Materialien aufbaut und in der hauseigenen Produktion verarbeitet werden kann, sobald „Platz“ in der Auftragschlange ist. Wird noch in Deutschland gefertigt, ist das Produkt schnell beim Kunden. Der Auftrag könnte mit der Bestellung eines Händlers versandt werden und dort zur Abholung bereitliegen, sofern das logistisch möglich ist.



Bild: © stux / pixabay.com

Tech Knits, 3D-Druck und 3D-Strick

Am 23. April tagte der Technische Ausschuss Gesamtmasche bei den Deutschen Instituten für Textil- und Faserforschung DITF in Denkendorf. Im Zentrum der Frühjahrssitzung 2018 standen die Themen Technische Maschenstoffe, neue Anwendungen sowie 3D-Druck und 3D-Strick.

Durch das Programm führte Eric Jürgens (Groz-Beckert KG), Vorsitzender des Technischen Ausschusses. Die Teilnehmer aus Industrie, Hochschulen und Forschungseinrichtungen nutzten die Plattform des Technischen Ausschusses zum persönlichen Austausch und zu regen Diskussionen. Nach einer kurzen Einführung durch Silvia Jungbauer, Hauptgeschäftsführerin Gesamtmasche, Prof. Dr. Götz T. Gresser, Geschäftsführer und Institutsleiter der DITF, sowie dem TA-Vorsitzenden Eric Jürgens startete ein vielseitiges Vortragsprogramm. Auch diesmal unterstützten die DITF den Technischen Ausschuss als Gastgeber sowie mit Vorträgen zu aktuellen Forschungsthemen.

Den Auftakt gab Dr.-Ing. Tobias Maschler (DITF - Management Research - Modellierung und Virtualisierung) mit seinem Vortrag zum Thema „**Textiler Feuchtetransfer – Biomimetisch-simulationsbasierte Textilstrukturen zur Feuchteverdunstung, -kondensation und -versorgung**“. Im Anschluss referierte Dr. Boris Bauer (DITF Maschentechnik, Thermodynamik, Konfektion) zum aktuellen Forschungsprojekt „**Selektive Nutzung der Wärmestrahlung in Gestrickten für funktionelle Bekleidung**“.



Bild: Firma Julius Boos jr. GmbH & Co. KG

3D-Druck stand im Fokus der Präsentation von Alexandra Glogowsky, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des FTB-Forschungsinstitut für Textil und Bekleidung, Hochschule Niederrhein. In Ihrem Vortrag „**Materialvielfalt für 3D-gedruckte Strukturen auf Textil**“ berichtete sie über die Materialien, die beim 3D-Druck eingesetzt werden können. Daneben informierte Sie über die Haltbarkeit und den Formausfall auf den unterschiedlichen bedruckbaren Materialien. Zudem beleuchtete sie die Anwendbarkeit und Wirtschaftlichkeit des Druckverfahrens in der Textilindustrie.

Das Vortragsprogramm wurde durch Harry Lucas, Geschäftsführer der Harry Lucas Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, abgerundet. In seinem Vortrag „**Rundstricken: Grenzen werden überschritten!**“ stellte er Neu- und Sonderentwicklungen bei Rundstrickmaschinen für die Herstellung Technischer Textilien vor. Nach dem Motto: „Was man nicht biegen kann, kann man stricken“ stellte er den Bedarf an Sonderentwicklungen heraus und tauchte mit den Gästen des Technischen Ausschuss in die Welt der Grenzüberschreitung bei der Entwicklung seiner Nischenprodukte ein.

➤ Kontakt: Silke Maier, Technik und Wirtschaft, maier@gesamtmasche.de

Geänderte GTIN-Vergaberegeln

Ab dem 1. Januar 2019 darf eine einmal an ein Produkt gebundene GTIN nicht mehr einem anderen Produkt zugeordnet werden. Dies gilt weltweit für alle Branchen.



Bislang konnte die Global Trade Item Number (GTIN, ehem. EAN) in bestimmten Fällen für ein anderes Produkt wieder verwendet werden, wenn die Vorgängerversion vom Markt genommen wurde. GS1 hat diese Vergaberegeln weltweit geändert. Es gibt davon nur wenige, streng definierte Ausnahmen.

Der Hintergrund: Das Internet vergisst nicht. Da der Handel mittlerweile zunehmend online stattfindet, kann die GTIN,

wurde sie bereits vorher für andere Produkte verwendet, das aktuelle Produkt nicht mehr eindeutig identifizieren. Diese Eindeutigkeit ist jedoch für alle Marktteilnehmer dringend notwendig. Mit der neuen GTIN-Vergaberegeln lassen sich Irrtümern und doppelte GTIN/EAN-Vergabe im Datenaustausch innerhalb der Lieferkette vermeiden.

➤ Weitere Informationen bei GS1 unter www.gs1-germany.de/gtin-non-reuse

Druckreduktion von BH-Trägersystemen

Von ca. 39 Mio. Frauen und Mädchen in Deutschland tragen ca. 90% täglich einen Büstenhalter (BH). Aus optischen Gründen soll er die Brust ästhetisch formen. Daher ist es verwunderlich, dass fast jede zweite Frau einen falsch sitzenden BH trägt, wie Hohensteiner Studien belegen. Grund dafür können unkomfortable BH-Träger sein, weil diese kurzfristig unangenehm werden und somit die Oberhaut schädigen können. Dies kann schon in jungen Jahren zu Problemen im Schulter- und Nackenbereich führen.

Forscher aus Hohenstein haben nun das Zusammenspiel zwischen BH-Konstruktion, Brustvolumen und dem daraus resultierenden Druck im Schulterbereich erforscht. Von den im Projekt beteiligten Partnerunternehmen wurden 44 verschiedene BHs für die Forschungsarbeit zur Verfügung gestellt.

Eine Auswahl an BH-Trägern wurde entsprechend ihrer hautsensorischen Eigenschaften charakterisiert. Daneben wurde in diesem Forschungsvorhaben eine Methode entwickelt, um die von der weiblichen Brust auf den BH übertragene Gewichtskraft zu ermitteln. Ebenso entwickelten die Forscher eine Methode zur Druckmessung im



Bild: © Hohenstein Group

Schulterbereich eines Messtorsos sowie die Möglichkeit, an Probandinnen zu messen. Mit beiden Methoden kann die Druckverteilung von BH-Trägern charakterisiert und verschiedene BH-Konstruktionen voneinander unterschieden werden. Anhand der Ergebnisse lassen sich geeignete Konstruktionsempfehlungen ableiten. Die industrielle Umsetzung der Projektergebnisse ist sowohl kurz- als auch langfristig zu erwarten, wie das große Interesse seitens der Niederwaren- und Bekleidungsindustrie am Projekt zeigte.

- Der Schlussbericht steht im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de zum Download bereit.

Industrielle Gemeinschaftsforschung

Ruhe für die Haut



Bild: © cuncon / pixabay.com

Das DWI-Leibnitz-Institut für Interaktive Materialien forscht an einer Textilausrüstung, mit der sich bei körpernaher Bekleidung oder Textilien mögliche Hautirritationen vermeiden lassen.

Bei dem Forschungsvorhaben werden Kleidungsstücke und Textilien wie Bettwäsche, Schlafanzüge, Sport- und Unterwäsche sowie Sportbekleidung, Inkontinenzprodukte und Kosmetiktücher mit bestimmten Mikrogelen ausgerüstet, die einen medizinischen Wirkstoff (trans-4-tert-Butylcyclohexanol) enthalten, der Hautirritationen verhindert.

Der Wirkstoff zieht selbstbindend auf den Testmaterialien Baumwolle, Polyester und auch Wolle auf. In Vorversuchen konnten z.B. auf Baumwolle bis zu 300mg/m² Wirkstoff aufgebracht werden.

Untersucht wird die Wirkungsweise an einem eigens entwickelten Hautmodell, das die menschliche Haut imitiert. Der Abschluss des Projektes bilden Wirksamkeitstests an Probanden, die Aussagen über die Reduzierung der induzierten Hautirritationen wie Rötung, Stechen und Juckreiz erlauben. Im Juli 2018 soll der Schlussbericht vorliegen.

REACH 2018

Am 31. Mai 2018 endete die dritte REACH-Registrierungsfrist (sog. REACH 2018). Bis dahin mussten bereits vorregistrierte Stoffe, die in einer Menge von 1 bis 100 Tonnen pro Jahr (t/a) hergestellt oder importiert werden, von den Unternehmen bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) registriert werden. Die Einreichung eines entsprechenden Dossiers ist äußerst aufwendig und teuer. Bei Farbstoffen kann der finanzielle Aufwand für die Regierung in die Hunderttausende gehen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen haben wegen der

hohen Kostenhürde womöglich häufig auf eine Registrierung verzichtet. Die Registrierung bei der ECHA bis zum benannten Fristende ist jedoch Voraussetzung, um den Stoff weiterhin rechtmäßig vermarkten zu können. Die ECHA kalkulierte im Vorfeld mit 70.000 Registrierungsdossiers.

- Der REACH-Helpdesk der Bundesbehörden bietet Informationen rund um REACH an:
www.reach-clp-biozid-helpdesk.de



Bild: © Rolf van Melis / pixelio.de

Beschränkung von CMR in Textilien



Der REACH-Regelungsausschuss aus den Vertretern der Mitgliedstaaten hat sich Ende April für die Beschränkung von 33 CMR-Stoffen in Textilien ausgesprochen. Der Beschränkungsvorschlag bezieht sich auf das aktuell laufende vereinfachte Verfahren gemäß Artikel 68 (2) der REACH-Verordnung zur Beschränkung von CMR-Stoffen der Kategorie 1A oder 1B in Textilerzeugnissen und Bekleidung.

Die nun vorgelegte Beschränkungsliste ist aus Branchensicht eine deutliche Verbesserung zu der ursprünglich von der Kommission vorgeschlagenen Stoffliste, welche rund

300 Stoffe umfasste. Durch die aktive Beteiligung der Textilverbände, auch von Euratex, und die Teilnahme an zahlreichen Konsultationen konnte die Anzahl der zu beschränkenden Stoffe reduziert und wichtige Ausnahmen für die Textilindustrie erzielt werden. Die Mitgliedstaaten und das EU-Parlament müssen dem Vorschlag noch zustimmen. Danach tritt dieser dann innerhalb von zwei Jahren in Kraft.

- Der Verordnungsvorschlag kann im Mitgliederbereich von www.gesamtmasche.de heruntergeladen werden.



Einheitliche EU-Regeln für Nanomaterialien

Zukünftig wird es einheitliche Regeln für Nanomaterialien in der EU geben. Hersteller, Importeure und nachgeschaltete Anwender müssen künftig detaillierte Daten zu Nanomaterialien und deren Nanoformen im Zuge der Registrierung bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) liefern. Der REACH-Regelungsausschuss hat dazu Ende April die Europäische Chemikalienverordnung (REACH) angepasst. Die entsprechend geänderte REACH-Verordnung tritt im Januar 2020 in Kraft.

Your textile visions brought to life.

ZWISS
TEX



JOURNEY TO INNOVATION

Begeben Sie sich auf eine aufregende Reise
in die Zukunft:
zwissTEX präsentiert Ihnen innovative Textillösungen,
neue Bearbeitungsformen und ungeahnte Möglichkeiten.

Erleben Sie die aktuellsten **HIGHTECH-Gewirke**
sowie **KASCHIERUNGEN** von zwissTEX – Ihren **SPEZIALISTEN**
für führende Textiltechnologie.
Und erfahren Sie, wie Sie unsere Innovationen erfolgreich
für Ihre Projekte nutzen können.

www.zwisstex.com

gertex

zoeppritex

Members of ZWISS ■ TEX